



Mittwoch, am 3. Mai 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## Der Häuptling.

Historisches Bild aus dem zwölften Jahrhunderte.

Von Ladislaus Tarnowsky.

Tiefwild sey deines Liedes Klang,  
Nicht, Harfner, frohe Melodien!  
Byron.

1.

Nacht war es und dichtes Schneegewölk umlagerte den trüben irischen Himmel. Pfeifend trieb der nächtliche Wind sich um in den Ecken der schlanken Rundthürmchen, die das feste Schloß bei Wexford krönten, und scheuchte die Wintervögel auf, die innen Schutz gesucht.

In einem kleinen Gewölbe des Erdgeschosses schwamm rothe Fackelgluth, und auf ungeheuern, eingemauerten Kandelabern loberten armesdicke Harzstümpfe, einen Kranz von bläulichen Nebeln empordampfend, an die spitze Wölbung. In der Mitte des Gemachs saß an einem rohen Quarzblocke ein Greis, die glühenden Augen starr vor sich hin gerichtet, die geballten Hände auf den Stein gepreßt, reglos und von den grellen Lichtern bestrahlt, anzuschauen wie der König der Gnomen in der Flammenstätte eines Vulkan. Der safrangelbe Leinenrock mit kurzen Bauschärmeln und das grüne Stirnband, das das buschige Greisenhaar ausschürzte, bekundete einen Häuptling von edlem Stamme, so wie die ungeheuere, mit Silberplatten verzierte Streitart, in einen nebenstehenden Eichenkloß gehauen, andeutete, daß ihr Eigenthümer einer der Großfeldherren, um

den Stuhl des Oberkönigs stehe. Jetzt erhob der Einsame den rechten Arm, öffnete den Mund und bewegte das Haupt, aber kein Wort ließ sich vernehmen; nur die Rechte ballte er grimmig, und drückte mit so entsetzlicher Gewalt die scharfen Fingernägel in die Handfläche, daß Blutstropfen auf das weißschimmernde Gestein herabrannen. Da befah er sich die Wundmäler und über seine starren Züge flog ein unheimliches Lächeln, wie ein Wetterleuchten über einen verschneiten Leichenacker.

Blut, Blut! — rief er zuletzt — fließe nur, leuchtest ja schon roth und lockend wie die Rubinzacken am Königsreif! Feuer, glühe! Flamme, lodere nur! — setzte er hinzu, den funkelnden Blick auf eine hochsprühende Fackel gerichtet — Nährst ja die heiße Brunst in mir, bist ja ein schönes Bild der Rache und des Glanzes!

Er sprang auf, und schwang die centnerschwere Tartische fausend um sein Haupt.

Euch frage ich, ihr uralten Mauern! — schrie er in erschütternden Wehlauten — die ihr den Glanz und den Ruhm meiner Ahnen, der edlen Fürsten von Veinsten gesehen habt, bin ich noch der gewaltige Dermob Mac Morough, der siegreiche Feldherr, der Brehon und die richtende Hand des Oberkönigs? Nein, ich bin es nicht mehr! — brüllte er in den Lauten des todtwunden Uren, die Tartische auf den Stein schmetternd, daß rothe Funken mit unzähligen Splintern emporstäubten — Der redliche Oberkönig ist nicht mehr; Murtach D'achlin trägt nicht mehr den Goldreif; Roderich, die Giftschlange, sitzt auf dem heiligen Via Fail, und D'Roiurk, das tückische